

Der verlorene Sohn



Symphonisches Gleichnis
in fünf Teilen
für zwei Sprechstimmen
Soli, Chor und Orchester

Musik von Paul Huber
Dichtung von Georg Thüerer

Mitwirkende

Mirjam	Sopran
Mutter	Alt
Vater	Bass
Der verlorene Sohn Ebion	Tenor
Der ältere Bruder Gibor	Sprechstimme
Kanzelmann	Sprechstimme
Frauenchor	
Männerchor	
Knabenchor	
Orchester	

Erster Teil	Vorspiel im Gewölbe
Zweiter Teil	Der gute Hausstand
Dritter Teil	Zauber und Elend der Fremde
Vierter Teil	Aufbruch
Fünfter Teil	Vaterhaus der Liebe

**ERSTER TEIL:
VORSPIEL IM GEWÖLBE**

Nr. 1

Vorspiel

und Soloquartett: Sopran, Alt, Tenor, Bass

Einklang

Herr, wir stimmen unsre Harfen,
Unsre Herzen stimme Du.
Menschen, lasset Tand und Larven,
Höret Gottes Gleichnis zu!
Ist doch alles Himmelreich
Einem Vaterhause gleich.
Lasst uns Wandelnde auf Erden
Nimmer ohne Heimweh werden.
Irren wir in Wahn und Hohn -
Heimruf hol verlornen Sohn!

Nr. 2

Zusammenruf

Chor

Ihr Ewigen, kommet zur göttlichen Stunde!
Erzähle ein jeder sein irdisch Geschick.
Mit Adam und Eva begann unsre Runde,
Heut trifft ihre Söhne der suchende Blick.

Nr. 3

Melodram, Rezitativ und Chor

Kanzelmann (Sprechstimme)

He, Kain, tritt vor deinen Höllenschlund.
Von Bruderzwist berichtet deine Fabel.
Du scharrtest deinen Nächsten in den Grund.
Totschläger, sag, was hattest Du mit Abel?

Kain (Sprechstimme)

Ich bin der Erstgeborene und ein Ackersmann,
Der bald für Adam alles führen kann.
Mein Bruder ist zu nichtig, träumerisch, ich
glaub,
Er sieht vor lauter Sternen nicht den Staub,
Daraus Du, Gott, uns doch die Eltern schufst
Und Gras und Bäume aus den Schollen rufst.
Drum Abel, komm, heut geht es vor Gericht.

Abel (Tenor)

Ich bin ein Hirt und lasse meine Herde nicht –

Kain

Sieh meinen Stoss von Holz, drei Männer hoch
geschichtet.

Abel

Ich hab zum Opfer sieben Zweiglein zugerichtet.

Kain

Mit vollen Backen blase ich darein.

Abel

Gott mög auch meinem Beten gnädig sein.

Kain

Mich wundert, dass dein Rauch so kerzgerade
steigt –

Abel

Ich ahne, dass sich Gott dem Herzen
niederneigt.

Kain

Ich will nicht, dass dein Opfer glückt,
Dieweil mein Rauch die Erde drückt.

Abel

O, Bruder, fass dich in Geduld.

Kain

Du bist an meinem Scheitern schuld.

Abel

Es liegt, wer weiss, an Widerwinden.

Kain

Verschluck dein Wort, du musst verschwinden.

Abel

Ach, Kain, hör des Herren Ruf,
Der dich und mich zu Brüdern schuf.

Kain

Verstumme! War wohl dein Opfer brüderlich?
Auf Erden gilt: Du oder ich!

Chor

Wehe, wehe, dass vom Bruderzwist
Das Menschenkind gezeichnet ist.
Dem grossen Werde! folgt als Erbe
Das grauenvolle: Mensch, verderbe!

Mirjam (Sopran)

O, ihr Engel, beim Beschwören
 Alter Fabeln, ach, beim Hören
 Sehn wir nicht, wie dort auf Erden
 Wieder Brüder uneins werden.
 Lasst mich gehn, mit Gottes Güten,
 Neues Unheil zu verhüten.

Chor

Ist die Keule schon geschwungen?

Mirjam

Nein, noch wird im Herz gerungen.

Chor

Hat Frevel wohl das Paar geschieden?

Mirjam

Zwei Seelen treiben, grundverschieden,
 Ins Verhängnis, das den Bund vergiftet,
 Wenn nicht Liebe neu sich stiftet.

Nr. 4

Choral

Das gute Geleite

Chor

So tritt aus dem Kreise
 Und rüst dich zur Reise
 In irdischen Schuhn.
 O Botin, der Segen
 Schweb über den Wegen
 In all deinem Tun.
 Gott selber dir schreite
 Als gnädig Geleite
 Beim helfenden Gang.
 Und bist du in Mühen,
 So soll dir erblühen
 Vom Himmel Gesang.

**ZWEITER TEIL:
 DER GUTE HAUSSTAND**

Kanzelmann

Und beim Klange hoher Lieder
 Stieg die Botin Mirjam nieder,
 Kam im Tale Allerorten
 Vor die buntbekränzten Pforten.
 Hat sich wohl der Gang gelohnt?
 Hier, wo eitel Freude wohnt,
 Hat der Hader keinen Raum.
 Engel, lehn dich an den Baum,
 An die Birke hold erbebt,
 Da sich Kindersang erhebt.

Nr. 5

Kornlied

Knabenchor

Im Korn geborgen liegt ein Kind,
 Dem Ähren rings wie Mütter sind.

Sie beugen sich zur kleinen Ruth
 Und wehren Wind und Sonnenglut.

Sie wedeln weg das Fliegenpack
 Und reifen Frucht dem Brötchensack.

Das Schönste aber ist ein Lied,
 Das wiegend durch die Halme zieht –

Und diesem Kind im Traum verheisst,
 Wie Liebe unsre Seele speist.

Nr. 6

Basssolo

Erntedank

Vater (Bass)

Braunes Brot,
 Du wundersames Gut.
 Wogende Felder
 Schlafen in Körnern,
 Bis der Frühling sein Horn hebt
 Und der Sämann den Wurf wagt.
 Dann löst sich der Bann.
 Wie Jungvögel Schalen

Streifen von Flügeln,
So hebt nun die Schwingen
Aus krustiger Erde
Das grünende Korn.

Bass mit Chor

Bald triefen vor Sonne
Und summen im Wind
Die trächtigen Ähren.
Blitzende Sicheln spuren den Pfad,
Der Ernte wachsenden Weg.
Bald sinkt das Fuder,
Die grabengepanzerte
Fahrende Burg,
Tief in die Schollen.
Blaue Sterne, flammiger Mohn
Kränzen die Zinnen.
Wir aber wölben den Dank
Über gesegnete Äcker
Zum hallenden Himmel.

Nr. 7

Festlied

Chor

Zimbal und Leier,
Harfe und Horn,
Vereint Euch zur Feier
Und lobet das Korn.

Und preiset der Ernte
Ergoldeten Glanz.
So naht euch, Entfernte,
Nun wiegt euch im Tanz!

Nr. 8

Rezitativ

Verleider

Ebion (Tenor)

Hausbackenes Brot,
Pausbäckige Feier!
Ein Leben ohne Morgenrot,
Echo rostig alter Leier!
Ach, mir ist zuwider
Das Gepränge, diese Lieder,

Und woran das Volk sich weidet,
Ist im Herzen mir verleidet.

Gibor (Sprechstimme)

Beim Schaffen drückst du dich,
Nun höhnt du auch das Fest.
Der Vater komm und rüge dich,
Die Faulheit ist wie Pest.

Ebion

Die Sehnsucht flog wohl überland
Und nistet bei mir ein.
Trägt nicht der Heimat lieb Gewand
Und ist so herzallein.

Sie kehrt sich nicht an vollen Krug,
An satte Freunde nicht -
Die Heimat ist ihr nicht genug.
Fernhin weist ihr Gesicht.

Gibor

Der Vater weise dich zurecht.
Wer nicht beim Werk voran
Als Meister gehen kann,
Der diene halt als Knecht.

Vater

Gemach, Gott schenkte uns der Söhne zwei,
Zwei Höfe auch, so sei geteilt!

Ebion

Das stillt nicht des Herzens Schrei.

Vater

Schon manchen hat die Not geheilt.

Gibor

So lasst uns teilen unverweilt!

Ebion

Ja, Vater, gebt mein Teil. Es sei!

Nr. 9

Einstand der Magd

Mirjam (Sopran)

Bleib im Hause deines Vaters,
Schöner Träumer Ebion.
Nicht begib dich des Beraters.
Halbwüchsig bist du, junger Sohn.
Nimm mich an als deine Magd,
O vertrau mir, was dich plagt.

Wenn dir Haus und Hof missfällt,
Weit ich innen deine Welt.

Nr. 9 a

Mutterbitte

Mutter (Alt)

Die dich hat in Schmerz geboren,
Hat ein Recht zum Mutterwort.
Gehe nicht vom Herde fort.
Bist in grosser Welt verloren,
Stürme wirbeln dir ums Haupt.
Junger Baum, bist bald entlaubt.
Mit geschliffner Axt umkreist
Dich der Fremde böser Geist.

Nr. 10

Drang ins Weite

Ebion

Stürme wirbeln mir ums Haupt!
Nichts ersehne ich so wie dies.
Danke dem der Ruhe raubt,
Wüste wird zum Paradies.
Sieh, ich will das Unbegrenzte,
Wo kein Zaun mir Halt gebeut,
Wos nicht herbstet, wie es lenzte,
Wo nicht alles wiederkaut.
Hier im alten Tritt und Trott
Ist Gewohnheit euer Gott.
Abenteuer heisst das Mädchen,
Das ich mir zur Braut erkor.
Eurer Sitten feine Fädchen
Sind mir nur ein schaler Flor,
Seit am blauen Horizonte
Meine Sehnsucht Schätze sonnte.
Aus der Enge eurer Ecken,
Fort vom Trauf,
Brech ich auf,
Alle Wunder zu entdecken.

Nr. 11

Choral

Zauber der Freiheit

Chor

Allzu eng wird das Zuhause,
Was der Eltern Lieb ersann.
Ferne locket mit Gebrause,
Freiheit orgelt jungem Mann.

Kanzelmann

Noch stehet beim Vater das mächtige Wort.
Hält es in Güte, lässt es wohl fort
Den Jünger der Freiheit in Welt und Gefahr?
Mach, Vater, es allen zur Stund offenbar.

Nr. 12

Das Vaterwort

Vater

Binde, wem Gewalt gegeben,
Nicht mit roher Fäuste Macht.
Wage, junger Sohn, dein Leben
Sei der Wünsche eigne Wacht!
Reise mit der ersten Schwalbe
Aus dem Tore hin zum Meer!
Sieh mein Erbe! Nimm das halbe,
Und erfüllt ist dein Begehrt.
Lebe nun nach deinem Hoffen.
Wird dir doch der Flug zu schwer,
Glaube mir, die Tür bleibt offen,
Schleppt der müde Schritt dich her.
Eingeboren bleibt das Gute
Jedem, der den Vater kennt.
Stab des Glaubens wird die Rute,
Wenn der Seele Rose brennt.

Nr. 13

Choral

Rose und Rute

Eingeboren bleibt das Gute
Jedem irren Menschenkind.
Bleibet nie beim Schlag der Rute
Für des Herrgotts Rose blind!

Kanzelmann

Und so geschahs. Aus fester Heimat ward
flüssiges Geld.
Es schied vom Hofe der Junge.
Da weinet die Mutter. Der Vater tut schweigend
das Seine.
Gibor der Tüchtige verdoppelt den Fleiss.
Länger brennt sein Licht in der Nacht.
Ersinnt er doch neue Getriebe, zu mehrten das
Tagwerk.
Mirjam aber, die Botin, beginnt ihren Dienst.
Derweilen der Jungherr der Hafenstadt naht.

**DRITTER TEIL:
ZAUBER UND ELEND DER FREMDE**

Nr. 14

Geschwellte Segel
(Lied der Zecher)**Ebion**

Lichtet die Anker und Becher gereicht!
Wir tafeln an Bord, bis jedermann gleicht
Dem grossen Fürsten zu Korinth.
Brot preist die Heimat, wir feiern den Wein,
So lasset mich Küng und Schatzmeister sein,
Seid folgsam Gesind.

Männerchor

Das heisst er nicht zum zweiten Mal!
Der grosse Gulden rollt.
Es kreist der Purpur im Pokal
Rund um das liebe Gold.

Wir schmücken uns mit Rebenlaub,
Spätwind die Stirne kühlt.
Und klebt am Herz ein Körnchen Staub,
So wird's hinweggespült.

Wir trinken auf das Lob des Herrn,
Der in den Beutel griff,
Drum nennet ihn den guten Stern
Und König auf dem Schiff.

Und höher wird der Wellengang,
Matrosen – Melodie!
Dem Spender dröhne Rundgesang,
Im Beutel ebbt es nie.

Kanzelmann

In den gleichen Stunden aber sang daheim
Mirjam, die Magd, am offenen Fenster nächtens
ihr Lied.

Nr. 15

*Mirjams Nachtgesang***Mirjam**

Seid mir Boten,
Rosenfüssige Tauben,
Wenn mein Geliebter
Im Lande noch lebt.

Leiht mir, ihr Sterne,
Des Himmels geweiteten,
Alles weisenden Blick,
Wenn mein Geliebter
Die Meere befährt.

Gott behüt ihn des Tags
In der Märkte Gedräng,
Auch unter zuckendem Schwert
Der rasenden Feldschlacht.
Und bring ihm mein Bild,
Wenn Dirnen in Nächten ihm nahn,
Die heucheln die Liebe
Mit schmeichelnden Händen
Und schielen im Herzen
Doch nur nach dem Beutel.
Bewahr ihm mein Bild.

Und willst Du es nehmen,
O, Gott,
Ist Ebion Irrsal geboten,
Lass ihm des Heimwehs
Ein Saatkorn im Herz.

Kanzelmann

Ebion fuhr von Küste zu Küste. Er stand in Athen
im Schatten der Tempel, bestaunte der Bildner
edelste Kunst. Er sah die Tänze der Halle von
Luxor. Nicht fremd blieb ihm Wüste, der Löwen
Gebrüll. Er schlief unter Palmen in sternheller
Nacht. Er lechzte und fand in Oasen den Quell.
Dem Beduinen lauscht er im Zelt, und über den
Märchen erwachte der Wunsch, selber zu
kosten, was Babylon böte.

Nr. 16

Gesang der Buhlerinnen

Frauenchor

Wie Ebenholz und Elfenbein
Soll Scheitel mir und Wange sein,
Purpurn sprüht mein Mund.
Wer mir das Wort vom Herzen küsst,
Verschmäht der Schenke Zechgelüst
In meiner Arme Bund.

Du fremder Jüngling, komm herein,
Die Liebe ist ein Edelstein,
Das Glück ein guter Fund,
Die Lotosblume öffnet sich

Zur Nacht, und sie umduftet dich
In dieser Stund.

Nr. 17

Das graue Erwachen

Ebion

Wohin sind die Sterne der Nacht?
Versank die goldene Barke des Monds?
Wer brach vom Gewölbe
Der Sterne höchsten,
Den göttlichen Kreuzstein
Im Dome der Welt?
Geplündert der Baum aller Wunder!
Dass er noch am Firmamente
Meiner Kinderseele brennte!
Asche liess der glühende Traum.
Diener soll zum Krämer laufen,
Träume ohne Buhlin kaufen.
Brau Getränk vom roten Mohn,
Grosser Bazar Babylon!

Kanzelmann:

Da fehlte der Beutel. Es zuckte die Schulter der
Händler des Schlafs. Und in den Gassen
verschwanden die Freunde, denen er borgte
zehnmal und mehr. Der Becher blieb leer.

Nr. 18

Werbung

Männerchor

Freunde, nun haltet die Schwüre.
Schämt euch verschlossener Türe.
Geht ein Wort, beim Wein geschworen,
Schon beim nächsten Glas verloren?
Jüngling, lass das Träumekaufen;
Sieh den grossen Scherbenhaufen.
Liebe log mit tausend Zärten.
Krieg soll dich zum Mann erhärten.
Trommeln werde dein Genuss.
Raff dich auf zu kühnen Taten,
Reih dich ein den Feldsoldaten,
Helden braucht Tiberius.

Nr. 19

Aquila Romana
(Kriegsmarsch)

Männerchor

Es stampfen von Rom
Kohorten herbei.
Durch Wüsten zum Strom.
Und erzen erklinget
Ihr Feldgeschrei.
Tiberius!
Adler sich schwinget
Zur Sonne empor.
Ihr Völker lobsinget:
Tiberius.
So waget die Schlacht.
Hält doch auf Erden
Die oberste Macht,
Sonder Beschwerden
Und thronet in Pracht:
Tiberius.
Aller Weisheit letzter Schluss
Römer, heisst: Tiberius.
Betet an mit lautem Schall
Tiberius, ihr Völker all.
Er der Eine, dessen Faust
Donnergleich herniedersaust.
Tiberius!

Kanzelmann

Berückt von Schall und Widerhall,
Verschrieb um Brot und kargen Lohn
Auch sein Leben Ebion.

Nr. 20

Choral

Allerbarmen

Gemischter Chor

Wer verheisst auf Erden Frieden?
Wer gebärdet sich als Gott?
Überheblich thront dort nieden
Kronenprotz und speiet Spott.

Scheine wieder, Allerbarmen,
Deiner grossen Sonne gleich
Leuchte dort dem ärmsten Armen,
Hol ihn in der Liebe Reich.

(Was die feilen Buhlerinnen
Ihm verheissen in der Nacht,
Sah der Morgenschein zerrinnen,
Als der Träumer jäh erwacht.

Reisse auch den Helm hernieder,
Der nur einem Götzen frommt.
Echte Liebe ströme wieder,
Wenn der Gnade Morgen kommt.)

Nr. 21

Rezitativ: Alt- und Sopransolo

Traumgesicht

Mutter

Träumt mir in des Lagers Linnen,
Wo ich meinen Sohn gear,
Dass die Werber ihn von hinnen
Rissen in die Todgefah?

Mirjam

Weh, ich sah ihn im Gelächter
Falscher Freunde untergehn.
Lebt ihm denn kein guter Wächter?
Will denn niemand zu ihm stehn?

Gibor

Klaget nicht! Was er ersehnte,
Ward dem Bruder ja zuteil.

Mutter

O, so weit die Welt sich dehnte,
Suchte er gewiss sein Heil.

Gibor

Wer nicht hören will, muss fühlen,
Darben, wer nicht werken will.
Stürzen von den stolzen Stühlen,
Und im Elend wird man still.

Nr. 22

Zuspruch

Mutter

Bleibe nicht der Unversöhnte,
Gibor, schilt nicht selbstgerecht.
Wenn ich Ebion verwöhnte,
Grosser Gott, so tat ich schlecht.
Wär die Sünde aber minder,

Wenn ich eines meiner Kinder
Schlösse aus dem Elternhaus,
Ewig nun vom Herzen aus?
Gib mir, Gott, den Silberfaden,
Der zum fernen Kinde führt,
Vater bleibt es eingeladen,
Wenn es seine Reue spürt.

Kanzelmann

Da kam der schwarze Bericht. Ein gepanzerter
Mann schritt in den Hof. Er tat die tastende
Frage: «Ist hier Ebions Heim?» «Es war's» hiess
Gibors Bescheid. «Es ist's» sprachen Mutter und
Vater und Mirjam zu dritt. Nicht gut war die
Kunde: Des Tiberius Söldner Ebion sank im
Kampf mit Barbaren. Der Wunden sieben
hemmten die Flucht. Verröchelt? Gefangen?
Wer weiss es?

Nr. 23

Terzett: Bass, Sopran und Alt

Zuversicht

Vater

Du weisst es, o Gott, denn alles Geschehen
Entspringet in Dir.
Was Dein Aug nicht vorgesehen,
Widerfährt nicht ihm und mir.
Du allein hast zugemessen
Seiner falschen Schritte Zahl,
Hältst bereit ihm unvergessen
Eines Tags den Gnadenstrahl.

Mirjam

Lasst mich in die Welt davon!

Mutter

Teure Mirjam, bleibe hier.

Mirjam

Suchen will ich euch den Sohn.

Mutter

Wagst dein Leben, unsre Zier.

Mirjam

Bring mir Brot aus deinem Spinde.

Mutter

Das ich buk zum Passahfest?

Mirjam

O, ich spend es deinem Kinde,
Wenn mich Gott gewähren lässt.

Mutter

So nimm doch dieses Gold als Lohn.

Mirjam

Gebt mir den Zinnkrug für den Sohn!

Vater

Du hältst bereit ihm unvergessen
Eines Tags den Gnadenstrahl.

**VIERTER TEIL:
AUFBRUCH**

Nr. 24

Nihil

Ebion

Was ich hatte, ist zerschellt,
Stolzes Römerschwert zerspellt.
Schmerzhaft schwären meine Wunden.
Wachsen Kräuter, die gesunden
Siechtum der vergällten Welt?

Ach, nun schau ich matten Lichts
In den grossen Abgrund Nichts.
In der Welt der Dämmernisse
Bleibt das Nichts das Allgewisse,
Urgrund jeglichen Gesichts.

(Wo ich einst besucht den Ball,
Kriech ich in der Schweine Stall,
Zank mit Muttersau und Ebern
Mich um Brühe mit den Trebern,
Meute hetzt mich überall.)

Elend macht mir offenbar,
Welt ist aller Träume bar.
Asche sind der Sterne Funken,
Blieb das letzte Wort den Unken:
Nur das Nichts ist wirklich wahr.

Nr. 25

Kinderpsalm

Knabenchor

Ihr Blüten der Mandel,
Du keimender Halm,
Helft loben den Wandel
Des Elends im Psalm!

Zwingherr Pharaos Gewalten
Konnten Gottes Volk nicht halten.
Jehova sandte sieben Plagen,
Weh, Ägypten wird geschlagen.
Israel, wirst freigegeben,
In der Heimat Gott zu leben.

Kanzelmann (Mos. II, 12. V. 14. 26f.)

Diesen Tag sollt ihr zum ewigen Gedächtnis
haben und sollt ihn feiern dem Herrn zum Fest
und alle eure Nachkommen. Und wenn eure
Kinder zu euch sagen werden: Was habt ihr da für
eine Feier? so sollet ihr sagen: Es ist das Passah-
Opfer des Herrn.

Nr. 26

Bass (Lukas 14, V. 13f.)

Wenn du ein Gastmahl machst, so lade die
Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden ein,
und du wirst selig sein; denn sie haben es nicht,
es dir zu vergelten; es wird dir aber vergelten
werden in der Auferstehung der Gerechten.

Nr. 27

Aufbruch

Chor

Passah ist Aufbruch,
Gastmahl ist Einkehr.
Frei uns der Weg
Ins heimische Land.
Dahinten die Knechtschaft,
Das Vaterhaus offen.
Tritt ein!

Nr. 28

Der Verlorene

Ebion

Allen die Botschaft,
Mir aber Reue,
Warf ich doch Erbschaft,
Mich selbst vor die Säue.
Ach, ich hab in irrem Wahn
All mein Elterngut vertan.
Minder bin ich als ein Knecht,
Schandmahl Gott und dem Geschlecht.
Ich hielt nicht Mass.
Und masslos ist mein Lohn.
Ich bin der Sünde Frass,
Ach, der verlorne Sohn.

Was soll ich nun
Im Elend tun?

Kanzelmann (Jes. 40, V. 3, Matth. 3, V. 2, 3)
Es ruft die Stimme eines Predigers in der Wüste:
Bereitet dem Herrn den Weg und machet richtig
seine Steige. Wandelt euer Sinnen! Das
Himmelreich ist nahe herbei gekommen.

Nr. 29

Duett: Sopran und Tenor

Begegnung am Brunnen

Ebion

Der ich oft in dreister Bande
Goldpokale kreisen sah,
Stehe nun am Brunnenrande
Lechzend ohne Schale da!

Mirjam

Was fliehst du die Tempel
Und kommst nicht zum Mahl?

Ebion

Ich bin nur ein Fremdling,
Ein Bettler im Tal.

Mirjam

Und ich bin die Botin,
Die Brot dir gebracht.

Ebion

Du bist mir ein Lichtstrahl
Inmitten der Nacht.

Mirjam

Ich komm aus dem Hause
Des Vaters als Magd.

Ebion

Von heimischer Schwelle,
Mir ewig versagt!

Mirjam

Das Brot ist das Zeichen:
Sei wiederum Sohn.

Ebion

Die Augen, die gleichen!
Wir sahen uns schon.

Mirjam

Und sehen uns wieder
Im traulichen Tal.
So setze dich nieder,
Zum Klange der Lieder
Versöhne das Mahl.

Ebion

Lass mich füllen diesen Krug,
An die welken Lippen heben!
Spreche Gott, es sei genug,
Ebion soll wieder leben!

Mirjam und Ebion

Aus dem Krüge hart und zinnern
Quillt dir labendes Erinnern!
Des Lebens Wasser angeboten:
O trink es und ersteh von Toten!

Nr. 30

Choral

Ring des Meisters

Gemischter Chor

Du gabst dem Menschen Sinne
Und trenntest ihn vom Tier.
Dass recht er halte inne
Und sich im Sturm besinne
Auf seinen Dienst vor Dir.

Knabenchor

Zerbrich die alten Masse,
Und eich uns alle neu.
An Deines Reiches Strasse
Sei niemand Hintersasse
Und jeder Bürger treu.

Gemischter Chor und Knabenchor

Aus freiem Wunsch und Geiste
Flehn wir um Deinen Bund.
Du, der die Welt umkreiste,
Eh sie ein Fluss bereiste,
Bleib Zeiger unsrer Stund.

Kanzelmann

Das war des verlorenen Sohnes Passahfest, da er
Schweinehirt war auf dem Feld, das da nicht weit
vom Gotteshause lag, und jedermann weiss aus
dem Heiligen Buche, was sich darnach begab:

Evangelium Lukas 15, V. 17ff.

Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot die Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir und bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heisse; halte mich als einer deiner Tagelöhner. Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater...

Weiss wie gut die Ernte steht.
Hunger drohet nicht dem Land.
Doch, wie sagt der Meister eben,
Der in unsern Dörfern lehrt?
Nicht vom Brot alleine leben
Kann der Mensch, der Heil begehrt!
Ja, was sind mir Frucht und Felder,
Vieh manch hundert Haupt und Gelder!
Ach, auf alle meine Matten
Fällt des Hauses schwerer Schatten:
Wo umsorgt ein Kind ihm fehlt,
Ist das Heim nicht wie entseelt?

Nr. 34

Einkehr

**FÜNFTER TEIL:
VATERHAUS DER LIEBE**

Nr. 31

Vorspiel des Orchesters

Nr. 32

Heimweh

Doppelchor

Vaterhaus am grünen Hange,
Baumbeschattet, bachumrauscht.
Ach, wie hat dem Weltgesange
Dort ein kleines Kind gelauscht.
Und nun zündet deine Kerze
Länderweit durch Weltennacht
Einem Manne, dessen Herze
Sich vor Heimweh aufgemacht.

Nr. 33

Passacaglia

Vatersorge

Vater

Wieder geht ein Jahr zur Neige.
Dattelschwer die Palme steht.
Scheffelweis wog ich die Feige,
Und wer durch die Felder geht,
Ähren prüft mit Kennerhand,

Knabenchor

Freue dich, Bettler,
Die Schwelle ist nah,
Wo nimmer man Hungrige
Scheiden noch sah.

Decket ein Tischlein,
Ein Bettelmann kommt.
Fragt nur die Mutter,
Was diesem wohl frommt.

Fragt nur den Vater.
Es kennt ihn der Gast.
Schon halten die beiden
Sich innig umfasst.

Nr. 35

Rezitativ: Alt, Tenor, Bass

Vater und Mutter

Wo bist du geblieben,
Verlorener Sohn?

Sohn

Ich kniete, getrieben,
Vor mancherlei Thron.

Vater und Mutter

Dich bräunte die Wildnis,
Hast elend gedarbt.

Sohn

Mich täuschte manch Bildnis,
Was wund war, vernarbt.

Vater und Mutter

O komm ins Gemach,
Sei wieder zuhaus!

Sohn

O Giebel, o Dach!
Mein Irrgang ist aus.

Nr. 35 a

*Aufruf zum Feste***Vater**

Nun rüstet zum Feste,
Wies keiner noch sah.
Vom Guten das Beste,
Der Sohn ist uns da.
Holet von der nahen Alp
Opferlamm und Kalb.
Spilleut, ladet ein!
Fröhlich lasst uns sein!
Heute heisst die Melodie:
Herz froh wie noch nie!

Nr. 36

*Willkommen***Erster Chor**

Lasset die Sichel,
Ihr Schäfer, die Schur.
Holet das Festkleid!
Wer Freude erfuhr,
Hält liebend die Seinen
In Liedern umfasst.
So lasst uns vereinen.
Willkommen dem Gast!

Zweiter Chor

Höret den Meister
Und kommet geschwind.
Lass Kammer und Scheune,
Du treues Gesind.
Die Pforte bekränzet
Mit Ähren und Mohn.

Es kehrte nach Hause
Getrost unser Sohn.

Doppelchor**Erster Chor**

Lasset die Sichel...

Zweiter Chor

Höret den Meister...

Nr. 37

Rezitativ

*Einspruch***Gibor**

Wozu der Lärm, das Festgeschrei?
Ich dächt, man hätt' der Söhne zwei.
Ich rechne, zähle, bau Kanäle,
Wie ich Tag und Nacht mich quäle,
Gilt denn Müh im Angesicht
Meines blinden Vaters nicht?

Vater

Gibor, freue dich mit allen.
Gott, dem Herrn, hats wohlgefallen,
Heimzuführen unsern Sohn.
Umfange Bruder Ebion.

Gibor

Ich glaubt, er liesse mir das kleine Feld
Und wäre längst der Herr der Welt.
Nun ist es nach dem Lumpenkleid
Mit seiner Herrschaft nicht gar weit.
Da möchte unsereins nicht tauschen
Und auch, ich sag es gleich, nicht teilen.

Ebion

Ich liess an Sternen mich berauschen
Und sank ins Elend. Lass mich heilen.

Gibor

Du bist und bleibst: verlornen Sohn!

Ebion

Ich will nicht Erbteil, ach, nur kargen Lohn,
Wie Tagelöhner ihn gewinnen.
All mein Sehnen, all mein Sinnen
Gilt ja nur des Hauses Drinnen.

Gibor

So bleib ich draussen dort im Dorf allein,
Du sollst nicht mehr mein Bruder sein.

Nr. 38

*Wasser des Lebens***Vater**

Ach, was frommen uns Kanäle,
Hebwerk und Schaufelrad,
Wenn ich mich mit Ziffern quäle,
Ohne Seelenruh und Gnad
Und gehetzt und doch vergebens
Such nach Wassern ewgen Lebens.

Erst wenn Gottes Quellen fliessen,
Kann das Korn des Daseins spriessen.
Guter Sämann unsres Herrn,
Bleib dem Scheidenden nicht fern.
Liebe mög den Fleiss ihm segnen.
Lass ihm Deinem Wort begegnen.

Kanzelmann

Da zog Gibor vom Hof. Und es begab sich, dass er
zu einer Schar Menschen kam, die einer neuen
Predigt lauschten.

Evangelium Lukas 10, V. 38ff.

In einem Dorfe war ein Weib mit Namen Martha,
die nahm Jesus auf in ihr Haus. Und sie hatte eine
Schwester, die hiess Maria. Die setzte sich zu des
Herrn Füssen und hörte seiner Rede zu. Martha
aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen.
Und sie trat herzu und sprach: Herr, fragst du
nicht darnach, dass meine Schwester mich allein
dienen lässt? Sag ihr doch, dass sie es auch
angreife. Der Herr aber antwortete ihr: Martha,
Martha, du machst dir viel Sorge und Mühe: *Eins*
aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt. Das
soll nicht von ihr genommen werden.

Nr. 39

*Passacaglia und Fugato**Schicksal***Chor**

Ob wirs wehren oder wollen,
Sind wir Schicksal eins dem andern.

Gehn wir einzeln auch beim Wandern,
Prägt doch alle Gruss und Grollen.

Gebe Gott als Weggeleit
Uns doch auf die dunkeln Pfade
Seiner Liebe helle Gnade
Und das ewige Bereit,
Wenn der Nächste darbt,
Wunde nicht vernarbt,
Und ein Heim nach Wanderzeit.

Nr. 40

*Die Sterne bleiben wunderbar***Mirjam und Frauenchor**

Die Sterne bleiben wunderbar,
Auch wenn kein Mensch sie schaut.
In ihrem Licht wird offenbar,
Wie Gott ins Grosse baut.
O Herz verirrt, o Aug verflennt,
Vertrau! Blick auf zum Firmament!

Gibor

Wie Schuppen fällt's mir von den Augen:
Was ich bis heut als Tugend pries,
Kann doch nur als Hälfte taugen
Und führt uns nicht ins Paradies.
Der Meister, der Maria auserkoren
Und vor der Schwester Martha schützt,
Gibt Bruder Ebion auch nicht verloren,
Denn not tut nicht nur, was uns nützt.

Kanzelmann

Das Blutgespenst von Kains Neide
Bedroht ein jedes Brüderpaar,
Wenn nicht die Einsicht: «Gott will beide!»
Die Liebe stiftet wunderbar.

Gibor

Wer sesshaft ist, bedarf des andern,
Der in die weite Welt geschweift,
Und heimbringt aus dem grossen Wandern,
Was uns zu Hause kaum gestreift.
Der Leiter braucht auch den Beseeler,
Der Bodenständige den Mann,
Der unser Leben voller Fehler
Nach hohen Sternen deuten kann.
So lass das Leben neu beginnen,
O richte meinen Blick nach innen,

Mein Bruder, und ich steh dir bei
Beim Sorgen, wie zu werken sei.

Nr. 41

Rezitativ

Ebion

Als Tagelöhner bin ich heimgekommen,
Von dieser guten Magd geführt.
Sie hat sich meiner angenommen,
Es werde ihr, was ihr gebührt.
Ich war an Leib und Seele krank;
Nimm, Gottes Botin, dieses Liedes Dank –

Arie

Hingabe

Du blühst wie eine Dolde
Herein in mein Gemüt,
Das nun von deinem Golde
Verhalten widersprüht.

So atmet wohl die Stunde,
Wie unser Herz sich hebt,
Wenn in der Maienrunde
Die Welt vom Bluste lebt.

Ich beug mich über deine
Geheime Blumenzier.
Durchsonnt von deinem Scheine,
Gehört mein Wesen dir.

Nr. 42

Rezitativ: Alt und Bass

Die gute Stunde

Die beiden Eltern

Wie der gute Tag sich ründet!
Verloren war ein Sohn,
Gefährdet schien der andre schon,
Da hat Gott sich neu verbündet,
Schenkt uns eine Tochter gleich.
Ist der Hof nicht gnadenreich!

Nr. 43

Schlusschor

Gesang der Gnade

Gemischter Chor

Wer nicht um Gnade bittet,
Der betet nicht zu End,
Und wär er brav gesittet,
Beherzet und behend.
Nur Flackerschein ist unser Licht
Vor Gottes Strahl und Angesicht.

Soli

Was tun wir uns zu gute
Und buchen dies und das.
Vor Gottes Mass und Rute
Ist es ein Scherben Glas.
Und wög er erst die Missetat -
Wo wüsste unser Herz noch Rat!

Soli und Chor

Da kann kein Drunten frommen,
Zu platt ist jeder Pfad.
Von droben muss uns kommen
Der Liebe Wundergnad.
Wir halten fest die Hand umfasst,
Die Du uns, Herr, geboten hast.

Soli, Knabenchor und Gemischter Chor

Edelstein im Weltgeschiebe,
Stern ob unserm finstern Tal.
Herz, was zeigt dir seine Helle?
Aus der Gnade strömt die Liebe,
Aus der Dürre steigt der Strahl.
Und wir knien zu der Quelle:
Dieser Ort ist Gottes Schwelle.

Alleluja!

Amen!